DORNBUSCH e.V.
Gemeinschaft

Zünd-funken

Nachrichten aus dem Dornbusch
Sommer 2023

Verwandlung

Verwandlung

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett in einen jungen Engel verwandelt. Alles war neu und fühlte sich frisch an. Ganz weich lag da etwas an seinen Schulter-blättern. Fein und flauschig. Schon eine kleine Bewegung versprach Freude und Leichtigkeit….

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie kennen sicher das berühmte Buch „Die Verwandlung" von Franz Kafka, wo Gregor Samsa sich morgens in seinem Bett in einen Käfer verwandelt vorfindet, solchermaßen entstellt, dass er sich kaum rühren kann und dass sein normales Leben nicht mehr stattfindet. Was für eine schreckliche Verwandlung!
Aber… das mit dem Käfer ist ja sicher bloß metaphorisch gemeint. Und dieser Engel, das ist ja nun doch etwas kitschig. Und überhaupt:
Verwandlung gibt es doch nur im Märchen. Jedem wird nach seinen Taten vergolten bzw. eines jeden Menschen Taten werden eben durch eine Verwandlung sichtbar gemacht. Die Guten werden in was Schönes verwandelt. Die Schlechten in etwas Gruseliges. Aber das ist im Märchen.
Wir Erwachsenen haben also Verwandlung nicht so direkt auf dem Radar. In unserer Welt verwandelt man sich eigentlich nicht. Man lebt sein Leben. Wenn's gut läuft, kann man sich – in einem bescheidenen Rahmen – weiterentwickeln.
Das ist schade, denn da ist noch Luft nach oben.
Die Bibel nämlich ist ein Buch, das in Sachen Verwandlung einiges zu bieten hat.
Jesus geht mit seinen Jüngern auf einen Berg, und da wird er vor ihren Augen verklärt. Seine Kleider wurden hell und strahlend

weiß. Mose und Elia erscheinen. Die Jünger fallen auf den Boden, geblendet von diesem Licht. Jesus, eben dieser Verwandlungskünstler, ruft uns in seine Nachfolge. In seine Fußstapfen sollen wir treten und tun, wie er tat.

Einander Engel werden sollen wir, licht und weich, ganz unauffällig das eine oder andere Gute tun, um den Nächsten zu lieben. Es genügt wenig Aufhebens um sich selber. In der Welt sollen wir sein, aber nicht von der Welt. Leichtfüßig und, ja, beflügelt. Wie Jesus sollen wir auf Berge steigen, um mit Gott alleine zu sein und da Wundersames erleben. Schönheit, Glanz, Leuchten, Helligkeit, überwältigendes Licht.

Dann aber sollen wir wieder ins Tal hinabsteigen und denen in Finsternis und Todesschatten Hirten sein. Sie aufsuchen, den Tisch für sie decken und ihnen in Gottes Namen sagen, dass sie willkommen sind. So jedenfalls hat es Jesus gemacht.

Und Paulus ermutigt uns, und schreibt: In allem, was ihr tut, sollt ihr Jesus immer ähnlicher werden (2 Kor 3, 18). Und: fangt jetzt gleich schon mal damit an (Röm 12, 2).

In den „Weisungen der Väter" gibt es dazu eine Anregung. Die „Väter" sind die sogenannten Wüstenväter, Mönche der frühchristlichen Zeit, die in der ägyptischen Wüste gelebt haben.

‚Zu einem Wüstenvater kam ein Mönch, und dieser sagte: Ich halte die Gebote so gut ich kann, ich faste ein wenig, ich bete ein wenig, ich achte die Feiertage, was mehr kann ich tun? Ich bin nur ein kleiner Mönch, ich vermag nur wenig.

Da hob der Vater die Arme zum Himmel, er schien zu leuchten, seine Finger schienen wie Feuerflammen und er rief: Du kannst ganz Flamme werden!'

Geben wir uns also nicht zu schnell mit zu wenig zufrieden! Wer weiß, was wir werden können. Da ist noch viel Luft nach oben… nach unten… und nach den Seiten auch.

Christine Schramm

editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Ein Mann, der Herrn K. lange nicht gesehen hatte, begrüßte ihn mit den Worten: „Sie haben sich gar nicht verändert." „Oh!" sagte Herr K. und erbleichte.

Diese kurze Begebenheit erzählt Bertholt Brecht in seinen Geschichten von Herrn Keuner. Tragisch, dass Herr K. mit dieser Aussage konfrontiert wird. Was vielleicht als Freundlichkeitsfloskel gedacht war, ist gründlich daneben gegangen. Das Erschrecken von Herrn K. könnte darin liegen, dass er sein Gegenüber so verstand, als wären die Zeiten und Entwicklungen spurlos an ihm vorüber gegangen, wie leer geblieben, fast so als hätte er gar nicht gelebt. Denn Leben ist Veränderung oder Verwandlung, um es mit dem Thema diese Ausgabe zu nennen. Die Alternative wäre Stillstand und der stoppt das Leben. Jeden Augenblick unseres Lebens wandeln wir uns. Jeder Atemzug, jede Nahrungsaufnahme ist Verwandlung. Meist nehmen wir das nicht wahr. Entwicklungsschritte hingegen eher, z.B. wenn wir den Weg vom Säugling über das Kleinkind zum Schulkind verfolgen.

So verwandelt uns auch jede echte Begegnung, wir gehen anders weiter als Aufbrechen; ich „breche" (etwas) auf, lasse Früheres hinter mir und wende mich Neuem zu. Christine hat es in ihrer Besinnung schon beschrieben, wie unsere Realität oft aussieht: wir haben Verwandlung nicht auf dem Radar und doch gehört sie in jedem Moment dazu.

Ich erinnere mich gut daran, wie ich als Kind vom Wohnzimmer meines Elternhauses beobachten konnte, wie die Dampflokomotiven manchmal zurücksetzen mussten und neuen Anlauf nehmen, damit sie die kleine Steigung schaffen, wenn zu viele Waggons angehängt waren. Dampflokomotiven lösen heute allenfalls nostalgische Erinnerungen aus. Das schwarze Telefon bei uns im Haus war das Einzige in der Umgebung und seine Wählscheibe forderte viel Geduld bis die nächste Zahl gewählt werden konnte, besonders, wenn man sich verwählt hatte. Unser schwarz-weiß-Fernseher hatte zwei Programme und bei manchen Sendungen kam die Nachbarschaft im Wohnzimmer zusammen. Noch vor

ein paar Jahren war meine feste Meinung nicht mehr in Online-Konferenzen oder -beratungen einzusteigen. „Das brauche ich nicht mehr“, so meine Haltung. Jetzt gehören sie zum Standard.

Die Welt hat sich radikal gewandelt, in einem hohen Tempo. Verwandlung ist Leben. Es gibt Veränderungen, da kommen schnell Gegenargumente. Die mögen stimmen, dennoch können wir uns dem Strom der Verwandlungen nicht entziehen.

Haben sie auf einem Bau-LKW schon mal den Satz gelesen: „Beton – kommt drauf an, was man daraus macht“? Darum geht es aus meiner Sicht. Verwandlungsprozesse als zum Leben gehörend verstehen erfordert hochverantwortliches Handeln statt blindem über sich ergehen lassen. Es erfordert die negativen Auswirkungen von etwas zu bewerten und, wie der Philosoph Hans Jonas sagt, den negativen Auswirkungen mehr Gehör zu schenken als den Positiven. Dann wird erkennbar, wo Regelungen zu treffen sind und wie diese gestaltet sein müssen. Einfach von KI begeistert sein und z.B. ChatGPT unkritisch zu nutzen ist mir zu blauäugig. Metaverse-Technologien haben Einzug gehalten und gelten als die Zukunft des Internets. Als Avatare können Nutzer in andere Welten einsteigen und z.B. reisen. Das wird sich rasant weiterverbreiten und wir als christliche Gruppen und Kirchen können uns verschließen und Entwicklungen verschlafen -oder eben nach Möglichkeiten schauen, die es beinhaltet und diese für unsere Aufgaben verantwortlich einsetzen. Die Welt wird sich rasant weiter verwandeln, mit uns oder ohne uns.

> WER NICHTS VERÄNDERN WILL, WIRD AUCH DAS VERLIEREN, WAS ER BEWAHREN MÖCHTE.
>
> GUSTAV HEINEMANN

Wir stellen uns im Dornbusch ganz vorsichtig solchen Fragen. Online-Angebote und hybride Formate gibt es schon, z.B. bei der Oase am Abend.

Das ist natürlich noch weit weg von den modernen Formen. Wir beschäftigen uns im Juli an einem Wochenende mit Zukunftsfragen, auch weil wir merken,

dass wir in unseren Gedankenkreisen wie gefangen sind. Dazu haben wir uns einen Fachmann eingeladen, der uns mit auf solche Themen abgestimmten Programmen begleitet. Wir sind sehr gespannt.

Es stehen auch große Verwandlungen oder Veränderungen an. Beide Wohnungen in den Obergeschossen des Neubaus sollen verkauft werden. Eine Nachfolge für die Vereinsarbeit soll gefunden werden, ich selbst bin im Rentenalter und die gravierenden Veränderungen erfordern neue und jüngere Kräfte. Da waren wir schon mal weiter und hatten jemand angestellt, leider kam dann ein Rückzieher. Die Notwendigkeit zur Verwandlung bedeutet das Finden neuer Wege. Es ist wie mit dem Witz von den zwei Fröschen im Milchglas, bei dem der eine gleich aufgibt und der andere solange strampelt, bis sich eine Butterberg bildet und er auf diesem das Glas verlassen kann.

Zur Situation im Haus ist zu sagen, dass die ukrainischen Flüchtlinge noch immer nicht zurückkehren konnten. Wie es dann im Spätherbst weitergehen wird, wenn die Wohnung verkauft wird, müssen wir sehen. Eine Lösung wird sich finden, es ist schade, aber unumgänglich. Lösung trage ich fest in mir.

Jetzt lesen Sie mal im Zündfunken, der immer noch als Druckprodukt kommt. Wir denken, es ist von Vorteil, Sie können ihn liegen lassen und später weiterlesen oder etwas darin anstreichen usw.

Ich grüße ganz herzlich aus dem Dornbusch-Hof, der Gemeinschaft und dem Vorstand. Möge Gott Ihre und unsere Wege segnen

S. Kamm

Verwandlung

und was Märchen dazu erzählen

Zum Thema Verwandlung fällt mir spontan das „Sich Verkleiden" ein. Mit dem, dass etwas anderes angezogen wird, verwandeln wir uns, zum Beispiel vom arbeitstätigen Menschen, der, wenn er die 'Arbeitskleidung' ablegt, zum Privatmenschen wird.

In meiner Kindheit gab es noch die Sonntagskleidung, da wurde zwischen Sonn- und Festtagen und Alltag unterschieden. Wir haben uns mit dem Wechsel der Kleidung auch verwandelt. Die schönere Kleidung war nicht zum Arbeiten bzw. nicht für Arbeiten bei denen man schmutzig werden konnte gedacht. Das gab dem Tag eine andere Prägung. Der Tagesrhythmus wurde etwas langsamer, der Tag gemütlicher. Wir konnten die Alltagsarbeit ruhen lassen.

In Märchen geht es immer wieder um das Thema Verwandlung. So wird Aschenputtel, wenn sie ihre Kittelschürze ablegt, in einem glitzernden Ballkleid zu einer schönen Frau, von der kleinen Magd zur wunderschönen Ballkönigin. Damit sind für sie auch ganz andere Erlebnisse und Erfahrungen möglich.

Beim Hauptmann von Köpenick hat es auch funktioniert, plötzlich wurde aus dem armen Schuster ein Hauptmann, dessen Befehle befolgt wurden und er konnte so die Stadtkasse rauben.

Die Sehnsucht, etwas anderes sein zu wollen steckt in vielen von uns. Die einen wären gerne lustiger, die anderen unbefangener oder sicherer, sportlicher, musikalischer, weniger schüchtern ...

Im Märchen sind diese Verwandlungen möglich. In einer anderen ‚Haut' ist anderes Tun und anderes Verhalten möglich. Das will uns zeigen, dass es uns befreien kann, wenn wir versuchen alte, einschränkende Verhaltensmuster entweder abzulegen oder unseren Frieden damit zu schließen. Die Energie, die wir zum Bekämpfen benötigt haben, kann sich in positive Veränderungsenergie verwandeln. Daraus entstehen neue Kräfte.

Im Märchen gibt es auferzwungene Verwandlungen aus denen sich der Betroffene nicht selbst befreien kann. Dazu ist ein Helfer nötig. Im Märchen „der Froschkönig" hilft die

die Prinzessin dem Frosch ungewollt sich in einen Prinzen zurückzuverwandeln. Sie wirft ihn an die Wand, weil er in Ihrem Bett schlafen will.
In anderen Märchen, wie zum Beispiel „Die sieben Raben", hilft die Treue des Schwesterchens, dass die in Raben verwünschten Brüder wieder ihre menschliche Gestalt annehmen konnten.

So können Menschen, die an uns glauben und treu zu uns stehen, uns helfen unsere ungeliebten Seiten anzunehmen und die Energie die darin steckt in etwas Positives verwandeln.
Es gibt auch die Märchen, in denen die Verwandlung selbstgewählt ist und auf Zeit anderes Verhalten, andere Erfahrungen ermöglicht. Aschenputtel schlüpft in das schöne Kleid und wird damit eine andere, sie legt es aber auch

wieder ab, und kehrt in ihr Alltagsleben zurück, bis der Prinz kommt und ihr Leben sich dadurch völlig verändert.

Manche Verwandlungen geschehen unbewusst. Menschen können sich für uns in Engel verwandeln, weil sie zu richtigen Zeit an der richtigen Stelle sind oder das Richtige zu uns sagen oder für uns da sind, wenn wir uns ganz verloren fühlen, mit uns lachen und sich mit uns freuen, wenn wir etwas Schönes erleben und das dadurch noch schöner wird.
Verwandlungen gehören zum Leben. In der Natur gibt es ständig Verwandlung, alles verändert sich, aus Samen werden Pflanzen, aus Eiern schlüpfen Vögel, aus kleinen Bächen können große Flüsse werden. Nur was sich wandelt bleibt lebendig, alles was sich nicht mehr verwandelt erstarrt und scheint tot.
Verwandlung braucht Zeit, aus einem Samen steht nicht im Handumdrehen eine Pflanze. In Verwandlung steckt wandeln. Wandeln bedeutet langsamer gehen. Wenn man Lustwandelt, dann geht man langsam durch die Natur und genießt diese. Ich kann mir vorstellen, dass sich dabei auch eine **Wandlung** der Person vollzieht. Sie wird gelassener und ruhiger, kann durch das langsamer gehen mehr von der Umgebung wahrnehmen und etwas vom Stress und Getriebensein im Alltag ablegen.

Es wäre schön, wenn wir uns immer wieder Zeit zum Lustwandeln und uns verwandeln nehmen würden.
Dorothee Maurer

Ohne Verwandlung gibt es kein Wachsen und Reifen

Leben ist ständige Verwandlung. Manchmal wehren wir uns gegen Veränderungen. Veränderung suggeriert z.T. einen gewaltsamen Prozess, der oft in Wirtschaftsbetrieben beobachtbar ist. Dort sind Veränderungsprozesse vom Personal häufig gefürchtet. Die Angst davor ist verständlich, weil die Zukunft unsicher wird, Personaleinsparungen auf dem Rücken des verbleibenden Personals ausgetragen werden und häufig die letzten der Kette trifft. Auch im sozialen Bereich ist das so, wie z.B. im Gesundheitswesen. Gleichzeitig sehen Firmen sich gezwungen auf Herausforderungen zu reagieren und sich zukunftsfähig aufzustellen. Es wirkt alles wie ein endloser Kreislauf und es nicht wenige fordern einen radikalen Kurswechsel – oder eine radikale Veränderung. Wolfgang Kessler hat in der *Publik-Forum edition* ein Buch vorgelegt mit dem Titel „Das Ende des billigen Wohlstands", in dem er Wege zu einer gerechten Wirtschaft aufzeigt und deutlich macht, dass wir die Zukunft nicht mehr aufschieben können, sondern die jetzigen Generationen handeln müssen.

Veränderung hat viele Gesichter und wir nützen verschiedene Begriffe dafür, Verwandlung ist einer. Weitere sind z.B. Wandel, Umstellung, Umschwung, Erneuerung Reform, Neuordnung oder -orientierung. Davor klingen einige positiver als Veränderung. Der Begriff der Transformation gehört auch in diese Reihe und ist im Grunde ein zutiefst biblischer Gedanke. Die Bibel ist ein Buch, das von Anfang an Transformationsprozesse beschreibt und eines ihrer Kernzeugnisse ist die Auferstehung Jesu, der Bericht über eine durch und durch lebensverändernde Transformation mit der Einladung an uns alle, den Glaubensschritt nachzuvollziehen und uns verwandeln zu lassen in das

Bild Jesu. Paulus schreibt. „Lasst euch verwandeln durch Veränderung eures Sinnes" (Römerbrief). Im AT lesen wir in Prediger 3 davon, dass alles seine Zeit hat. Das weiter gedacht führt dazu, dass Zeiten zu Ende gehen und Neues dran ist. Jesus sagt, neuer Wein gehört nicht in alte Schläuche. Auf Schritt und Tritt begegnet uns Verwandlung. Das kleine Senfkorn wird zum großen Baum. Auch die Natur zeigt es uns regelmäßig. Der Blüte folgt die angesetzte Frucht, sie reift heran und wird geerntet. Dieser scheinbar ewige Kreislauf beinhaltet doch den Wandel. Jahr für Jahr wandelt sich der Baum in Form und Größe.

Ver-Wandlung gehört zum Leben wie das Atmen. In der Eucharistie der kath. Kirche ist die Wandlung wesentlich, Eucharistie ist so gesehen auch eine Feier der Wandlung. Brot und Wein ändern zwar nicht ihre Form, werden jedoch in ihrer Substanz zu Leib und Blut Jesu, der Begriff dazu ist Transsubstation. Dieser Prozess ist nicht umkehrbar. Wenn wir in der evangelischen Kirche Abendmahl feiern, ist die Wandlung in dem Moment des Abendmahls gegeben. Deshalb gehört es für manche Gemeinden auch dazu, das zum Abendmahl verwendete Brot und Wein ganz aufzuessen bzw. aufzutrinken. In der Liturgie wird manchmal auch daran erinnert, dass aus dem Korn das Brot gebacken und den Trauben der Wein gekeltert wird. Ebenfalls eine Form der Verwandlung.

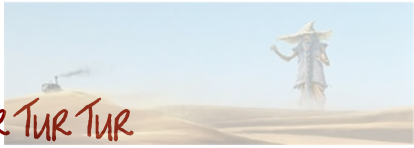
Was lebendig bleiben will – oder wieder lebendig werden will – muss sich wandeln. Manchmal scheint das bekannte Unglück sicherer zu sein als das unbekannte Glück. Dieser Lösungsansatz ist versteckt in Haltungen, die die Erde als Jammertal bezeichnen und das bessere Leben erst in der jenseitigen Welt möglich ist. Wer hier leidet hat dort Freude. Doch Wandel fordert von uns, uns nicht zu ergeben. Evangelium lehrt uns, das Menschenmögliche einzusetzen, um das Erreichbare zu erreichen. Für mich persönlich ist deshalb Glaube mit Jesu Botschaft verbunden, dass das Himmelreich nahe herbeigekommen ist und wir „zum Himmel auf Erden" geladen sind. So wird im Johannesevangelium Jesu erstes Wunder als Weinwunder erzählt. Aus Wasser wird Wein, das Zeichen der Freunde, Verwandlung pur. Als wollte Johannes uns zeigen, dass Jesus dazu gekommen ist, unser Leben in Freude zu verwandeln, und zwar das

Leben auf Erden.
Hermann Hesse dichtet in seinem berühmten Gedicht „Stufen“:

„Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
bereit zum Abschied sein und Neubeginne
…
Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten
an keinem wie an einer Heimat hängen …
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise
mag lähmender Gewöhnung sich entraffen
…
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden,
wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde.“

Kastanienblüte und -frucht im Garten

Eines möchte ich dem noch hinzuzufügen: Die Beschäftigung mit der Verwandlung hat mich aufmerksam gemacht, wie vielschichtig und notwendig diese Thematik ist. Es geht i.d.R. nicht darum etwas weiterzumachen oder zu beenden, sondern uns dem Leben schaffenden Wandel zu öffnen. So wachsen und reifen wir.
Siegfried Hornung



Herr Tur Tur

Als Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer mit ihrer treuen Lok Emma die endlos scheinende Wüste durchqueren erschrecken sie zutiefst. Am Horizont erscheint ein Riese, dessen Haupt in die Wolken ragt. Aber Jim, Lukas und Emma widerstehen dem Impuls zu fliehen. Die drei Abenteurer fahren auf die unheimliche Gestalt zu – und registrieren etwas Seltsames. Je näher sie dem Riesen kommen, desto kleiner wird er. Und als sie endlich vor ihm stehen, ist er ein ganz normaler Mensch, nicht größer als Lukas. Was ist sein Geheimnis?

Die drei erfahren, dass es sich um einen der höchst seltenen Scheinriesen handelt. Herr Tur Tur, das ist sein Name, hat die verblüffende Angewohnheit, im Widerspruch zu den Naturgesetzen

immer größer zu werden, je ferner er sich befindet. Kommt er aber näher, schrumpft er auf ein gewöhnliches Maß. Der arme Herr Tur Tur jagt aber jedem Menschen auf Abstand eine Heidenangst ein, deshalb hat er sich in die Einsamkeit der Wüste verkrochen. Aber so allein und einsam zu sein, darunter leidet er schrecklich.

Zunächst mal geht die Geschichte so weiter, dass Jim, Lukas und Emma Herrn Tur Tur auf die Insel Lummerland mitnehmen. Da er aus der Ferne riesig wirkt, geben sie ihm eine Laterne in die Hand, und er dient so als Leuchtturm. Gleichzeitig ist Herr Tur Tur nicht mehr einsam in der Wüste.

Was könnte die Botschaft der Geschichte sein: Nehmen wie Herr Tur Tur als Sinnbild für unsere Probleme, Sorgen und Ängste.
Wenn wir vor ihnen davonlaufen, bleiben sie groß; gehen wir hingegen auf sie zu und stellen uns ihnen werden sie oftmals kleiner. Und erst durch das nahe hinzutreten fallen uns auch Lösungen ein, oder wie wir die Probleme, Sorgen, und Ängste passend in unser Leben einbauen können.
Dieser gesamte Text, einschließlich der Botschaft, ist aus dem Buch: „Unseren täglichen Trost gib uns heute" von Willibert Pauels entnommen.
Martin Unger

Die Verwandlung des Eisens!

Beim Frauenschmiede-Wochenende ging es auch um das Thema Verwandlung. Wie lässt sich das Eisen in eine andere Form verwandeln, z.B. in ein Herz oder in eine Schnecke.

Gottfried Caspari hatte Amboss und Essen aufgebaut, viel eisen mitgebracht und uns gut angeleitet. Ausgestattet mit Lederschürze, Handschuhen und Brille konnte es losgehen.
Das Eisen ins Feuerhalten und dann hämmern, biegen, auch mal flexen und schweißen. Nicht immer hat sich das Eisen in die Form verwandelt, die wir im Kopf hatten. So ist das auch im Leben immer mal wieder, nicht alles entwickelt sich so, wie wir uns das überlegen und planen. Dann ist die Frage, was wir aus der neuen Situation machen, wie schmieden wir unser Leben weiter?
Mit diesen Gedanken haben wir uns neben dem Schmieden und auch am Freitagabend am Lagerfeuer beschäftigt.
Wir können das, was nicht so geworden ist wie wir es gerne gehabt hätten, wieder zurückbiegen, es in eine andere Form hämmern und/oder so wie es geworden ist, in das Werkstück integrieren.
Im Leben ist es oft so, dass wir zwar einen Plan haben, es aber immer wieder Ereignisse gibt, die uns auf den ersten Blick ausbremsen, unseren Plan zunichte machen. Auf den zweiten Blick bringen sie neue Erfahrungen, Erkenntnisse und mit dem neuen Erfahrungsschatz können wir anders weitergehen und weiter gestalten.

Das Schmieden war eine tolle Erfahrung, die ich nur empfehlen kann.
Dorothee Maurer

Es gibt Maler, die die Sonne in einen gelben Fleck verwandeln. Es gibt aber andere, die dank ihrer Kunst und Intelligenz einen gelben Fleck in die Sonne verwandeln können.

Pablo Picasso

Termine

im Herbst/Winter

Auf unserer Homepage www.dornbusch-gemeinschaft.de sind die Seminare und Angebote zu finden. Über Email verschicken wir die laufenden Ausschreibungen und Informationen. Hier ein kleiner Überblick zur Orientierung:

September

Schnuppertour mit Kajaks, voraussichtlich auf der Iller. Der Termin ist abhängig vom Wasserstand. Interessierte können sich aber schon voranmelden und bekommen die Infos direkt zugesandt.

Leitung: Albrecht Binder und Christian Schramm

Oktober

Die Frage der Ernährung wird immer drängender. Wie sehen wir das aus christlicher Sicht? Dazu ein Abend:

Ethik in der Nutztierhaltung mit Christian Schramm und Referent

Begegnungs-Café

23.Juli/24.Sept./
26.Nov. 2023
ab 14.30 Uhr
Dornbusch-Hof

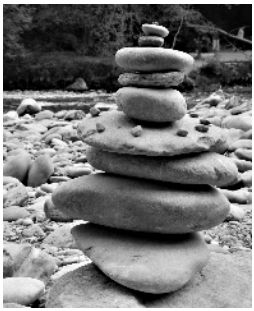
Leckere Kuchen, Spiele, Begegnungen, Gespräche …

OASE am Abend

13.Okt. / 15.Dez.2023

19.30 Uhr Dornbusch-Hof
und Online

Singen - Beten - Stille - Begegnung



Erntedank

– Rückblick auf die Reichtümer des vergangenen Jahres

21.Okt. 2023, 9:00 bis 17.00 Uhr mit Christine Schramm

18.Nov.2023

Lichtgestärkt durch die dunkle Zeit

Carla Bezerra Neto
und Martin Unger

Buß- und Bettag, 22.Nov.2023

Singen-Sitzen-Schweigen

Ein Tag mit Literatur und Kreativität

Kennen sie den alten Brauch „Z-Licht gehen"?
Das ist eine alte Tradition in der Zeit vor Weihnachten. Dabei versammelten sich die Menschen immer wieder in einem anderen Haushalt um sich Geschichten zu erzählen und in der dunklen und kalten Jahreszeit Licht und Wärme zu teilen.
In Anlehnung daran wollen wir uns an einem Samstag vor der Adventszeit treffen, uns über unsere Lieblingsbücher austauschen und uns daneben mit Hand- oder Bastelarbeiten beschäftigen und gemeinsam essen.
Bringen Sie ihr Lieblingsbuch mit und gerne auch eine Handarbeit oder einfach Stifte, Lineal Schere und Klebestift. Bastelideen und weiteres Material sind vorhanden.

Leitung: Dorothee Maurer

Ausblick Winter/Frühjahr 2024 / Abendvorträge

Die letzte Generation und wie sieht das die Bibel (Arbeitstitel)

Künstliche Intelligenz und die Herausforderung für das Christsein (Arbeitstitel)

Impressum

Dornbusch e.V. & Gemeinschaft
Imterstr. 3 - D-88326 Aulendorf
Tel.: (07525) 923070 Fax: 911099
Raiffeisenbank Aulendorf
IBAN: DE18 65061219 0042 7500 08
BIC: GENODES1AUL
e-mail: info@dornbusch-gemeinschaft.de
www.dornbusch-gemeinschaft.de

DORNBUSCH e.V.
Gemeinschaft